

© **Neue Luzerner Zeitung**; 20.01.2007[0];

Zuger Zeitung Kultur

Chollerhalle

Die Schatten im Steuerparadies Zug

In Zug wird über vieles nicht gerne gesprochen. Zum Beispiel über Geld. Schauspiel International hat trotzdem nachgefragt - und Antworten gefunden.

Von Barbara Halter

«Schön, schön, einfach schön» - so ist für die Frau im Trachtenkleid (Anna-Lisa Ellend) die Stadt Zug. Der traumhafte Sonnenuntergang, die Berge, die Natur - sie wird nicht müde, die Vorzüge, die der Ort bietet, immer wieder zu wiederholen. Mit ihrer Schwärmerei steht sie aber alleine da gegen eine Gruppe, die Globalisierung, Profitmaximierung und ihre Folgen zum Thema machen will.

Das Theaterstück «Stadt[100] des Schweigens[100] - Inselrevue», das am Donnerstagabend in der Chollerhalle Premiere hatte, ist kein Heimatstück, sondern ein kritisches, postdramatisches Projekt. Die freie Theatergruppe Schauspiel International will in die Büros der internationalen Firmen blicken und nicht ein Loblied auf die untergehende Sonne singen.

Menschen in Büros

Wer in Zug leb, kennt das Bild: Helle, beleuchtete Bürohäuser, die grossen Glasfenster sind mit Vorhängen so verdeckt, dass die Büromenschen dahinter noch knapp sichtbar sind. Wird dort das viele Geld hin- und hergeschoben und fette Gewinne gemacht? Schauspiel International hat einen solchen weissen Lamellenvorhang in die Halle geholt. Er trennt den Raum, der mehr Labor als Bühne ist, in zwei Teile. Im vorderen Teil hat Musiker Matthias Wyder auf einem Teppich sein Geräuschstudio, hinter dem Vorhang spielt ein Mann mit Anzug (Albert Liebl) mit seiner Sekretärin (Seraina Dür) Memory. Die Lamellen werden kurz geöffnet oder auseinandergezogen. Die Abläufe und Menschen dahinter sind aber für die Zuschauer meist nur als Schatten sichtbar.

Sicht- und greifbar dagegen ist der schwarze, rechteckige Stromzähler, der der ehemalige Landis-&-Gyr-Mitarbeiter Walter Ellend den Zuschauern präsentiert. Zwar habe man in den Sechzigerjahren die Firma auch als «langsam und gemütlich» bezeichnet, aber produziert worden sei alles unter einem Dach, erzählt er. Was heute bei den meisten Firmen in Zug nicht mehr der Fall ist. Die Unternehmen betreiben «Offshoring», und in Zug werden die Steuern «optimiert». Was das genau heisst, darf ein Zuschauer ab einem Plakat vorlesen, das ihm der Dramaturg im Terroristen-Outfit (Martin Bieri) hinhält. Auf einen Punkt gebracht: Im

Ausland wird geschuftet, und hier werden die Steuern hinterzogen.

Attentat und Kohlenmine

Zwei Vertreter dieser Arbeiter (die Zuger Firmen haben rund 1 Million Angestellte auf der ganzen Welt) sind am Abend anwesend. Die beiden Kolumbianer José Julio Pérez und Armando Pérez bitten das Publikum, sich für die Menschen in Kolumbien einzusetzen. Diese mussten für die weltweit grössten Kohlenmine El Cerrejón - ein Drittel davon gehört dem Zuger Rohstoffkonzern Xstrata - unfreiwillig ihr Dorf verlassen (die Neue ZZ berichtete gestern). In Zusammenhang gestellt wird diese Geschichte mit einer vorgängigen Abhandlung über das Zuger Attentat.

Dies ist kennzeichnend für die Arbeit von Schauplatz International. In der knapp zweistündigen Produktion folgt eine Episode der nächsten. Die Verknüpfung und Deutung dieser liegt jedoch beim Zuschauer selbst.

«Prestige»-Untergang als Film

Während Anna-Lisa Ellend im Schaukelstuhl mit weisser und blauer Wolle strickt, treten hinter dem weissen Vorhang Gäste auf und erzählen über Zug und ihr Leben hier. Die Zuschauer dürfen - Reihe für Reihe - im abgetrennten Fernsehräumchen einen Film über den Untergang des Öltankers «Prestige» anschauen, während nebenan auf der Bühne die Gespräche und Diskussionen weiterlaufen. Manchmal plätschert der Abend ein bisschen dahin und lässt den Zuschauer in seinen Gedanken verweilen, dann wieder sorgt ein Dialog für volle Aufmerksamkeit oder befreiendes Lachen.

Heute Abend ist die Produktion nochmals um 20.30 Uhr in der Chollerhalle zu sehen. Weitere Aufführungen in Bern, Zürich und Biel. Genaue Daten unter: www.schauplatzinternational.ch.